Morgen-Ausgabe. № 610. den 2. December 1857.

Berlin, Mittwoch

Dieses Blatt erscheint ohne Ausnahme täglich zweimal.

Abonnements-Preis: vierteljährl. für Berlin 2 Thlr. 15 Sgr., für ganz Preußen 3 Thlr., für ganz Deutschland 3 Thlr. 15½ Sgr.

Insertions-Gebühr: für die dreigespaltene Zeile 2 Sgr.

Berliner Börsen-Zeitung.

Alle Postanstalten nehmen Bestellungen auf dieses Blatt an; für Berlin die Expedition der Börsen-Zeitung und alle Zeitungs-Spediteure.

An Gratis-Beilagen erscheinen:
Der Börsen-Courier, ein tabellarisches Uebersichtsblatt, Donnerstag Abend;
Allgemeine Verloosungs-Tabelle, je nach Maßgabe des Stoffs,
Die Börse des Lebens, ein feuilletonistisches Beiblatt, Sonntags früh.

Die einzelne Nummer kostet 2½ Sgr.

Expedition der Börsen-Zeitung: Charlottenstraße Nr. 28. (Ecke der Kronenstraße). — Annahme der Inserate: in der Expedition.

Telegraphische Depeschen.

Hamburg, 1. December. (W. T. B.) Die meisten Course waren an heutiger Börse nominell. Es sind weder Waarenpreise noch Wechselcourse anzugeben. Umgesetzt wurden Oesterreichische Creditactien zu 93, Hamburger Vereinsbank zu 92, Norddeutsche Bank zu 74. Auch heut war die Börse noch beunruhigt. Obgleich es an Geld in der Bank nicht fehlt, herrschte dennoch Muthlosigkeit, da man sich desselben auch gegen beste Sicherheiten nicht entäußern mochte. Man hofft auf die Maßnahmen der morgigen Bürgerschaft.

Hamburg, 1. Dez., Nachmitt. 4 Uhr. (W. T. B.) In hiesigen Geschäftskreisen heißt es, in der morgigen Sitzung der erbgesessenen Bürgerschaft würde beantragt werden, daß denen, die in der jetzigen Krisis ihre Zahlungen suspendiren, ein dreimonatliches Moratorium bewilligt werde.

Stockholm, 30. November. (W. T. B.). Johns u. Comp., John Berger, Strömberg Sohn, J. H. Menk nebst einigen kleineren hiesigen Häusern haben ihre Zahlungen suspendirt. Der hiesige Creditverein beginnt heute seine Operationen; die Stimmung ist ziemlich gedrückt.

Neueste Handels-Nachrichten.

Breslau, 1. December 1 Uhr 10 Min. Nachm. (T. D. d. St.-A.) Oesterr. Banknoten 94⅜ Br. Freiburger Stamm-Actien 112 1/12 Br.; do. III. Emission 101½ Br. Oberschlesische Actien Lit. A. 137⅞ Br.; do. Lit. B. 129¾ Br.; do. Lit. C. 127½ Br.; Oberschl. Prioritäts-Obligationen Lit. D. 84⅙ Br.; dito Lit. E. 74¼ Br. Kosel-Oderberger Stamm-Actien 45½ Br. Kosel-Oderberger Prioritäts-Obligationen — —. Neisse-Brieger Stamm-Actien 67¼ Br.

Spiritus pro Eimer zu 60 Quart bei 80 pCt. Tralles 7⅙ Rthl. Gld. Weizen, weißer 55—73 Sgr., gelber 53—68 Sgr. Roggen 41—47 Sgr. Gerste 36—43 Sgr. Hafer 32—36 Sgr.

Die Börse war flau und die Course weichend bei beschränktem Geschäft.

Stettin, 1. December, 1 Uhr 30 Min. Nachm. (T. D. d. St.-Anz.) Weizen 58—61, Roggen 36—37½, Frühj. 42. Spiritus, December 20⅝, Frühjahr 17¾. Rüböl, December 11⅞, April-Mai 13½. Alles bezahlt.

Frankfurt a. M., 1. Decbr., Nachm. 2 Uhr 30 Min. (W. T. B.) Oesterr. Bank-Actien und National-Anleihe fest bei lebhaftem Geschäft. Industriepapiere flau. — Neueste Preußische Anleihe 109½. Preußische Kassenscheine 104¾. Ludwigshafen-Berbacher 148. Berliner Wechsel 104⅞. Hamburger Wechsel 89. Londoner Wechsel 119⅝ Br. Pariser Wechsel 93⅝. Wiener Wechsel 110⅛. Darmstädter Bank-Actien 218½. Darmstädter Zettelbank 219. Meininger Credit-Actien 75. Luxemburger Creditbank 400. 3 % Spanier 36¼. 1 % Spanier 24⅞. Spanische Creditbank von Pereira 420. Spanische Creditbank von Rothschild 400. Kurhessische Loose —. Badische Loose 49½. 5 % Metalliques 73⅞. 4½ % Metalliques 64½. 1854er Loose 100½. Oesterr. Nat.-Anl. 77. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenb.-Actien 306½. Oesterr. Bankantheile 1075. Oesterr. Credit-Actien 168½. Oesterr. Elisabethbahn 195¼. Rhein-Nahe-Bahn 80.

Wien, 1. Decbr., Mitt. 12 Uhr 45 Min. (W. T. B.) Börse in besserer Haltung. Lombarden begehrt. — Silberanleihe 93. 5 % Metalliques 81. 4½ % Metalliques 70½. Bank-Actien 975. Nordbahn 176½. 1854er Loose 108¾. National-Anleihe 83½. Staats-Eisenbahn-Actien-Cert. 277¾. Credit-Actien 196¾. London 10, 34. Hamburg 79¾. Paris 125⅜. Gold 10. Silber 8¾. Elisabethbahn 100⅛. Lombardische Eisenbahn 99½. Theißbahn 100⅛.

London, 30. November, Nachmittags 3 Uhr. (W. T. B.) Consols 91½. 1 % Spanier 25¼. Mexikaner 18½. Sardinier 88½. 5 % Russen 105. 4½ % Russen 96.

London, 30. November. (W. T. B.) Getreidemarkt. Engl. und neuer fremder Weizen sowie auch Gerste 1 bis 2 Schill. höher. Weiße Erbsen 2 Schill. billiger.

Liverpool, 30. Nov., Mittags 12 Uhr. (W. T. B.) Baumwolle: 8000 Ballen Umsatz. Preise ⅛ theurer als am vergangenen Freitage.

Amsterdam, 30. Novbr., Nachm. 4 Uhr. (W. T. B.) 5 % Oesterr. National-Anleihe 73⅝. 5 % Metalliques Lit. B. 84½. 5 % Metalliques 71⅜. 2½ % Metalliques 37¼. 1 % Spanier 24¾. 3 % Spanier 36½. 5 % Russen Stieglitz von 1855 96⅝. Wiener Wechsel, kurz 32. Hamburger Wechsel, kurz 35⅝. Holländische Integrale 61⅞.

Amsterdam, 30. November. (W. T. B.) Getreidemarkt. Weizen und Roggen fest, stille. Raps pro November 69½, pro December 70. Rüböl pro Herbst 38⅞, pro Frühjahr 40⅞.

— **Bremer Bank.** Stand Ende November.

Activa.		
Wechsel	Ld'or Rthl.	5,288,111 65
Darlehen gegen Unterpfand	„	47,600 —
Effecten	„	65,500 —
Verschiedene Debitoren	„	18,213 10
Immobilien, Mobilien	„	24,060 27
Einrichtungs- und Unkosten-Conto	„	26,427 22
Baare Cassa	„	308,895 36
Passiva.		
Actien-Capital	„	2,500,000 —
Verzinsliche Depositen	„	2,669,046 25
Banknoten im Umlauf	„	228,450 —
Verschiedene Creditoren	„	6,915 51
Im November: Durchschnittlicher Disconto		7½ %
Verzinsung der Einlagen auf Conto-Bücher		6¼ %

— **Livorno-Florenz.** Die halbjährige Dividende von 34½ Lir. wird mit 13 fl. 18 kr. in Frankfurt a. M. ausgezahlt.

— **Fallissements in Görlitz.** Aus Görlitz, 29. November wird berichtet: Auch auf dem hiesigen Platze haben die letzten Tage traurige Erscheinungen herbeigeführt und große Aufregung und Bestürzung in der Stadt hervorgerufen. Zwei bedeutende Fallissements sind ausgebrochen, nämlich das der Wollenwaaren-Fabrik der Gebrüder Weber, welche flüchtig geworden sind, und das eines bedeutenden Modewaaren-Lagers von Meirowsky, jenes — wie man sagt — mit einer Passivmasse von 300,000 Rthl., dieses von 90,000 Rthl. Zwei oder drei andere Firmen haben in Folge dessen schon ihre Insolvenz erklärt. Leider haben durch diese Fallissements eine Menge Geschäfts- und Privatleute, meist durch sogenannte Gefälligkeits-Accepte, mehr oder weniger bedeutende Verluste erlitten, und es wird befürchtet, daß noch das eine oder andere Haus fallen wird.

— **Der Wunder'sche Concurs in Liegnitz.** Der Bresl. Ztg. wird aus Liegnitz unter dem 29. November gemeldet: Auch bei uns ist die große, welterschütternde Geldkrisis nicht spurlos vorübergegangen. Ein angesehenes Handlungshaus, unter der Firma „Louis Wunder, Fabrikant und Hoflieferant," hat seit vorigem Freitag seine Zahlungen eingestellt, und ist bereits an demselben Tage der Concurs eröffnet worden. Wie wir hören, sollen sich die Passiva auf 120 000 Thaler belaufen, die Aktiva jedoch noch so bedeutend sein, daß es jedenfalls bald zu einem Vergleiche kommen dürfte, da die Gläubiger keinen großen Verlust erleiden werden. Das Geschäft wird unter einem Kurator, dem Herrn Kaufmann Golz hierselbst, fortgesetzt. Unser Ort und die Provinz ist wenig, fast gar nicht betheiligt. Größtentheils sind Handlungshäuser in Berlin, Stettin, Hamburg, Bremen und Liverpool dabei interessirt. Der Sturz des seit 15 Jahren hier im besten Renommée existirend Geschäfts ist vorzüglich, durch den Fall der Häuser A. Rauh in Stettin und Gebrüd. Palmié in Berlin, so wie durch Fallissemente zweier Häuser in Hamburg, eines solchen in London und eines solchen in Liverpool herbeigeführt worden. — Unser △Correspondent meldet uns aus Breslau über denselben Vorfall: Wenn auch der Wunder'sche Concurs in Liegnitz dem hiesigen Platze einige Verluste bringt, so sind dieselben doch unbedeutend. Ueberhaupt hält sich Breslau gegenüber den Wirkungen der Geldkrisis ziemlich intakt; der neulich gemeldete Concurs eines größeren hiesigen Lederhändlers war keineswegs Folge der Letzteren, und die mehrfachen Fallissements in Brieg, Neisse und Gleiwitz, welche bereits seit Wochen bekannt sind, haben Breslau trotz seiner innigen Beziehungen zu den Schlesischen Provinzialstädten in keine erhebliche Mitleidenschaft gezogen.

— Der Eisengießer Heinrich Beyer zu Mühlheim a. R. (Handels-Ger. Cöln) ist für fallit erklärt; Ausbruch des Falliments 28. November; Advokat David Lehmann ist Agent des Falliments.

— Ueber das Vermögen des Kaufmanns Ed. Berger zu Bromberg ist der kaufmännische Concurs eröffnet; Zahlungseinstellung 26. Novbr.; Verwalter Kaufmann Albert Bukert in Bromberg; Termin 21. Decbr.

Deutschland.

* **Berlin,** 1. Dezember. Sr. Majestät der König empfing gestern den hier auf seiner Durchreise nach Petersburg eingetroffenen Herzog Georg von Mecklenburg. — Prinz Friedrich Wilhelm wird auf seiner Rückreise von London seinem Oheim, dem Prinzen Friedrich der Niederlande und dem Königl. Holländischen Hofe im Haag einen kurzen Besuch abstatten und erst Anfangs nächster Woche hierher zurückkehren. — Von verschiedenen Seiten wird gemeldet, daß der General-Lieutenant von Plehwe, Commandeur der 1. Division, in diesen Tagen seine Entlassung eingereicht hat. — Der letzte Vertreter der romantischen Schule, Geh. Regierungsrath Joseph Freiherr v. Eichendorff, ist am 25. November im 70sten Lebensjahre zu Neisse gestorben. Noch in diesem Jahre hat derselbe ein episches Gedicht herausgegeben. — Der schon seit einiger Zeit schwer leidende Präsident des hiesigen Stadtgerichts, Schröder, ist gestern Abend gestorben. — Die letzten Nachrichten aus Dresden über das Befinden Rauch's lassen leider wenig Hoffnung auf seine Wiederherstellung. — Die Regierung von Buenos-Ayres hat in Köln einen Consul in der Person des dortigen Kaufmanns G. Rick ernannt der auch bereits das Exequatur erhalten hat. — Der Staats-Anzeiger enthält abermals zahlreiche Ernennungen im Bankfach. Die Bankbuchhalterei-Assisten Westphal bei der Hauptbank, Gnade bei dem Bank-Comtoir zu Stettin, Barsekow bei dem Bank-Comtoir zu Posen, Lehmann und von Ising bei der Hauptbank, sind zu Bank-Buchhaltern, die Bankbuchhalterei-Assistenten und zweite Vorstands-Beamten Bräutigam bei der Bank-Commandite zu Elberfeld, Böse bei der Bank-Commandite zu Halle, Schirmer bei der Bank-Commandite zu Gleiwitz, Rathke bei der Bank-Commandite zu Tilsit, Schayer bei der Bank-Commandite zu Dortmund sind zu Bank-Kassirern ernannt worden. — Nach einer Verfügung des General-Steuerdirectors vom 28. October 1857 darf Salz, welches an Gewerbetreibende zu ermäßigten Preisen abgelassen wird, nur in Gebinden von ganzen oder halben Tonnen verabfolgt werden. Die Verabfolgung von Viertel-tonnen-Gebinden darf ausnahmsweise nur dann stattfinden, wenn die Gebinde äußerlich oder innerlich so beschädigt sind, daß sie zum gewöhnlichen Verkauf sich nicht eignen. — Wie es heißt, ist demnächst eine Abänderung des Examinationsreglements für das dritte juristische Examen dahin zu erwarten, daß die eine schriftliche Arbeit — die sogenannte wissenschaftliche — in Wegfall käme und durch ein dreimonatliches Referiren beim Obertribunal ersetzt würde. Als Grund für diese Aenderung, die gewiß den Wünschen der jüngeren Juristen entsprechen würde, ist wohl die Schwierigkeit anzusehen, neben der practischen Ausbildung noch Muße für wissenschaftliche Untersuchungen zu gewinnen. — Ueber dem Processe gegen den Handlungsdiener Killig wegen Raubanfalles auf den Banquier Meyer scheint ein eigenthümlicher Unstern zu schweben. Nachdem die öffentliche Verhandlung bereits wiederholt vertagt war, sollte sie gestern stattfinden. Aber nachdem, um die gesetzliche Zahl der Geschworenen vollzählig zu machen, Ergänzungsgeschworene einberufen waren, erkrankte ein Geschworner in der Sitzung so heftig, daß die Sitzung geschlossen werden mußte. In Folge dessen wird die Verhandlung erst in der nächsten Schwurgerichtsperiode stattfinden.

* **Aus Kurhessen,** 29. Novb. Seit einigen Tagen ist das Gerücht verbreitet, daß eine Aenderung des Ministeriums in aller Kürze bevorstehe, und zwar würden in demselben mehrere Mitglieder des abgetretenen Ministeriums Hassenpflug ihre damals inne gehabten Stellen wieder einnehmen. Die „Weserzeitung", welche dieses Gerücht mittheilt, hält die Sache nicht für unwahrscheinlich, sondern sogar den Umständen nach für geboten, da nach dem dermaligen Stande der Verfassungsangelegenheit irgend ein Schritt geschehen muß. Die Regierung muß entweder die Verfassung, wie sie von den Ständen emendirt worden ist, annehmen oder die Entscheidung über die bestehenden bedeutenden Meinungsverschiedenheiten zwischen der Regierung und den Ständen der Deutschen Bundesversammlung überlassen. Wahrscheinlich

wird sie sich aber weder zu dem einen noch zu dem andern Schritte entschließen, sondern einen dritten Weg einschlagen, und das ist der, daß den Ständen abermals ein neuer Entwurf einer Verfassung bei ihrem Zusammentritt vorgelegt und die Berathung über dieselbe von vorn wieder beginnen wird. Zeit gewonnen, Alles gewonnen!

* **Mainz**, 29. November. Die Zahl der in Folge der Explosion gestorbenen Bürger ist auf 31, die der Todten vom Preußischen Militär auf 12 gestiegen. Die Civilstandsregister bringen überhaupt eine große Anzahl Sterbefälle, so daß zu vermuthen steht, die unheilvolle Katastrophe habe auch vielen Kranken den Tod gebracht. Erfreulich ist die allseitige Theilnahme, die sich durch Zusendung von namhaften Summen für die Schwerbeschädigten beurkundet. Die hiesigen Blätter registriren neuerdings 500 fl. von dem Großherzog von Baden, 200 fl. von dem Prinzen Friedrich von Hessen, 100 fl. von dem Päpstlichen Nuntius in München u. s. w. Bei einem Hülfscomité waren bis gestern 8000 fl. eingegangen. Wie groß aber auch der Schaden ist, dürfte schon daraus hervorgehen, daß allein die Wiederherstellung der zerbrochenen Fensterscheiben nach mäßiger Schätzung $\frac{1}{3}$ Mill. fl. erfordert. Der Schaden, welchen der Deutsche Bund erleidet, ist auf 185,000 fl. taxirt.

* **Aus Würtemberg**, 29. November. Auch auf dem Boden der evangelischen Kirche beginnen die Bestimmungen der Vereinbarung mit der Römischen Curie praktisch zu werden. Letzter Tage gelangte von Seiten des Cultusministeriums ein Erlaß an die evangelische Synode, worin diese den Auftrag erhielt, Vorschläge zu einer mehr autonomischen Stellung der evangelischen Kirche zu machen, wie sie in Folge der Vereinbarung mit der Römischen Curie geboten seien.

♂ **Wien**, 29. November. Die Agitation unter der Slavischen Bevölkerung der Türkei glimmt immer noch unter der Asche fort, und während sie Rumelien, Bosnien, die Herzegowina in Aufregung erhält, ist sie um so mehr eine nicht ungefährliche Bedrohung Oesterreichs, als die Bestrebungen Serbiens, ein großes Serbenreich zu gründen, wie es dem mißlungenen Attentate auf den Fürsten Karageorgewitsch auf dem Fuße folgen sollte, auch die Serbische Woiwodina in den Kreis ihrer Berechnung zu ziehen den Zweck verfolgten. Wenn man auch keinen Grund hat, es ohne Weiteres von der Hand zu weisen, daß Rußland im Geheimen seine Panslavistischen Pläne bei jenen Agitatationen zu verfolgen suchen möchte, so liegt doch der eigentliche Grund näher, und müssen diejenigen Mächte und vor allen Dingen Frankreich verantwortlich gemacht werden, welche zuerst den Nationalitätenschwindel unter den Bewohnern der Moldau, wenn auch nicht direct, sowohl auf der Wiener als Pariser Conferenz und nachmals durch den bekannten Moniteur-Artikel, schließlich auch durch die Annullirung der Wahlen zu den Divans anfachten. Es war ganz natürlich, daß der aufgeregten Phantasie eines Dako-Rumänischen Reiches die nicht weniger heißblütige eines großen „Serbenreiches" u. s. w. auf dem Fuße folgte, und es ist diese Folge nicht die am wenigsten schlimme Seite der von Frankreich bis jetzt in der Donaufürstenthümerfrage befolgten Politik, die dasselbe endlich als verderblich zu begreifen begonnen hat. — Wie der Türkische Commissarius der Donauuferstaaten-Commission vor Kurzem nach Konstantinopel, so ist auch jetzt der Moldauische Bevollmächte Dr. Steege nach Jassy Behuf Ratification der vereinbarten Akte abgereist. — Wie es heißt, wird eine neue Diöceseneintheilung in den sämmtlichen Kronländern des Kaiserreiches vorbereitet. — Die Vermehrung unserer Kriegsflotte schreitet stetig vorwärts. So befinden sich gegenwärtig ein Linienschiff („Kaiser"), eine Dampffregatte und zwei Korvetten im Baue, und ist bereits der demnächst zu beginnende Bau zweier neuer Linienschiffe angeordnet.

Frankreich.

§§ **Paris**, 29. Novemb. Man versichert, daß mit Nächstem eine Commission aller Seemächte in London zusammentreten wird, um die Frage über die Ausfuhr von Sklaven, oder über die Auswanderung derselben, wie man es zu nennen beliebt, definitiv zu regeln. Diese Frage, welche in neuerer Zeit mit den bestehenden Verträgen über den Sklavenhandel in Konflict gerathen ist, hat namentlich ein großes Interesse für Frankreich, indem dasselbe angefangen hat, Schwarze aus Senegambien zu holen und nach Algerien als „Kolonisten" zu verpflanzen. England will sich damit nicht einverstanden erklären und appellirt an die erwähnten Verträge. — Nach Irkutsk in Sibirien wird ein Französischer Konsul geschickt. — Der Dänische Gesandte für London, Graf Platen, ist auf der Durchreise an seinen Posten hier angekommen und scheint einige Zeit hier verweilen zu wollen. Er kommt über Berlin. — An dem Schlosse von Compiegne werden diesen Winter und das nächste Frühjahr bedeutende Reparaturen vorgenommen werden. — Bei einer Gesellschaft von Cellarius, dem renommirten Tanzmeister des vornehmen demi-monde, geriethen dieser Tage ein Gardeoffizier Froidsfond u. der Neapolitanische Baron Catanio in Streit, der eine Herausforderung zur Folge hatte. Das Duell fand gestern in St. Germain auf Degen statt und der Neapolitaner blieb auf dem Platze. — Herr Dupin giebt heute ein großes Essen, zu dem der Justizminister, der Erzbischof, Präsident Troplong und noch verschiedene Sterne ersten Ranges in der Magistratur und im Senate eingeladen sind. Der Spectateur meint sehr treffend, im Senat werde er wohl den Sessel des Marquis de Pastoret einnehmen. — General Lamoriciere ist in Folge eines schweren Unglücks, das ihn betroffen, auf telegraphischem Wege und auf besondern Befehl des Kaisers benachrichtigt worden, daß er sich ungehindert nach Paris begeben könne. Sein dreijähriges Söhnchen, welches mit der Gattin Lamoriciere's auf einige Zeit hier anwesend war, ist plötzlich gestorben, als seine Mutter mit ihm wieder nach Brüssel zurückreisen wollte. — Ein Verwandter von Cavaignac, St. Etienne Cavaignac, ist zum Generalsekretär des Präfekten des Vogesendepartements ernannt worden. — Migeon hat, bei Einreichung seiner Demission, einen in etwas bittrem und vorwurfsvollem Tone gehaltenen Brief an den Kaiser gerichtet, worin er sich über das ihm widerfahrene Unrecht beschwert.

* **Paris**, 29. November. Der Moniteur enthält heute den Bericht über die Eröffnung des gesetzgebenden Körpers. Nach der Mittheilung des Staatsministers Fould, daß die Versammlung nur, um dem Wortlaute der Constitution zu genügen, schon jetzt einberufen sei, aber nach Verification der Vollmachten und Constituirung der Bureau's auf den 18. Januar vertagt werde, hielt der Präsident, Graf Moray, die Eröffnungsrede. „Meine Herren," sagte er, „ich bin glücklich, mich wieder in Ihrer Mitte zu befinden, und stolz wieder auf diesen Stuhl berufen zu sein, insbesondere, wenn die Wahl des Kaisers auch Ihren Beifall hat. Welche Ehre ist höher, als die einer Versammlung zu präsidiren, die frei und gewissenhaft die Gesetze ihres Landes beräth und wenn dieses Land Frankreich ist! Ebenso wie die schönsten Gebäude am besten in einer gewissen Entfernung gewürdigt werden können, ebenso vermag man auch von Frankreich entfernt am besten zu ermessen, wie groß sein Ansehen im Auslande ist und wie sehr der Souverän, welcher es beherrscht, Allen Bewunderung und Hochachtung einflößt. Nachdem im Innern harte Prüfungen glücklich überstanden waren, der Friede befestigt, die Reihe schlechter Ernten erschöpft war und Ruhe und Wohlfahrt zurückkehren konnten, störte die Gegenwirkung einer unerhörten Finanz-Krise die Arbeit unserer Industrie. Die Credit-Etablissements und der Handel Frankreichs beweisen in diesem Augenblicke ihre Solidität und ernten die Früchte ihrer Klugheit. Nach drei aufeinanderfolgenden Anlehen, nach dreijähriger Mißernte, obwohl die Ausführung der öffentlichen Arbeiten ununterbrochen fortgesetzt und Paris mit den bewunderungswürdigsten Monumenten beschenkt worden ist, — ist Frankreich dennoch von dem Mißgeschicke fern geblieben, welches auf so vielen anderen Staaten lastet. Alles dieses deutet auf wunderbare Hülfsquellen hin und muß der ganzen Welt eine hohe Meinung von seiner Macht einflößen. Wir wollen hoffen, daß diese Krise von nur kurzer Dauer sein wird. Die Fürsorge des Kaisers für die Volks-Interessen kann nicht verfehlen, die Besorgnisse zu zerstreuen; der Kaiser soll auch auf uns zählen. Sind nicht wir es, die seine Bestrebungen in schwierigen Tagen unterstützten? sind nicht wir es, die mit Begeisterung alle Maßnahmen von öffentlichem Interesse billigten, welche seine Regierung beantragte, und dadurch diese unsere Begeisterung auch auf das Land übertrugen? Lassen Sie uns den Grundsätzen treu bleiben, welche die vorige Legislatur leiteten; lassen Sie uns nicht von dieser Politik abgehen, deren Programm dahin lautete, daß die wahre Unabhängigkeit weder in blinder Zustimmung noch in beständiger Opposition besteht; daß die Uebereinstimmung der großen Staats-Gewalten die erste Bedingung der öffentlichen Ruhe ist und daß die vollkommenste aller Constitutionen ohne die Weisheit der Menschen nicht zu wirken vermag. Meine Herren, die Völker gewähren manchmal denen ihre Gunst, welche ihnen schmeicheln, dauernden Dank aber weihen sie nur Denen, welche ihren Interessen wahrhaft dienen." Diese Rede wurde mit wiederholtem Rufe: „Es lebe der Kaiser", erwidert. Ihr folgte die Verlesung der Eidesformel u. die Vereidigung der anwesenden Deputirten; und dann die Mittheilung eines Decrets, wonach, unabhängig von den Special-Commissären, der Staatsraths-Präsident Baroche beauftragt ist, die Regierung in allen Berathungen des Gesetzgebenden Körpers und des Senats während der gegenwärtigen Session zu vertreten. — Heute Morgen stürzte im Schloß von Vincennes das dritte Stockwerk des Uhrthurmes, der als Haupteingang diente, zusammen, wodurch 25 Militärs und 5 Strafgefangene, die sich in dem Wachthause befanden, verschüttet wurden. Der Kaiser begab sich sofort auf diese Nachricht hin in offener Kalesche nach Vincennes, wo man mit der Rettung der unter dem Schutte Begrabenen unaufhörlich beschäftigt ist.

Spanien.

* **Madrid**, 25. November. Der neuernannte mexicanische Finanz-Minister ist der bekannte Manuel Payro, welcher die Spanischen Gläubiger verhaften ließ und über die Conventions-Angelegenheit ein gehässiges Manifest erließ. Eine solche Wahl in diesem Augenblicke, meint die „Espana" ist bezeichnend. — Nach Berichten aus Barcelona ist der revolutionäre Chef Monserrat am 4. oder 5. durch die bewaffnete Macht in einem Hause jener Stadt verhaftet. 6 bis 7 Individuen, sämmtlich bewaffnet, waren bei ihm. Monserrat war 1849 amnestirt worden.

Italien.

* **Turin**, 26. November. Die Gazetta dei Tribunali von Genua veröffentlicht den Anklageact gegen die des Aufstandsversuchs Verhafteten. Der Angeklagten waren anfänglich 71, davon waren in wirklichem Verhaft 49, auf flüchtigem Fuß befinden sich 22. Von den Verhafteten 49 wurden 8 theils in Freiheit gesetzt, theils wegen Tragens verbotener Waffen den Civilgerichten überwiesen. Unter den erstern befindet sich die Miß White. Die übrigen werden durch den Anklageact dem Criminalgerichtshof überwiesen, beschuldigt: „durch Leitung, Aufreizung und vollzogene Thätlichkeiten an der Verschwörung theilgenommen zu haben, welche am verflossenen 29. Juni in der Stadt Genua ausbrechen sollte, zu welchem Zweck sie geheime Einverständnisse und Zusammenkünfte hielten, Waffen und Kriegsmunition in Bereitschaft halten und bewaffnete Banden bildeten, außerdem einige von ihnen das Fort Diamant überfielen und den dortigen Sergeanten und Postenchef auf barbarische Weise ermordeten. Zweck aber der Verschwörung war, die gesetzliche Regierung des Staats umzuwandeln und umzustürzen und eine andere an ihre Stelle zu setzen." Aus der Liste der Verhafteten und Angeklagten ersehen wir, daß die meisten derselben dem Arbeiterstand angehören, und sonderbarerweise sind auch hier wieder, wie bei allen geheimen Gesellschaften, Verschwörungen und Straßentumulten, die Männer der Nadel, die Schneider, in der vordersten Linie und am zahlreichsten vertreten. Außerdem figuriren unter den Angeklagten einige Aerzte, Maler, Lehrer und Künstler. Miß White ist unter dem Namen: „Miß Meriton White Jessie di Tomaso aufgeführt, alt 25 Jahre, geboren zu Fourthon in England, angeblich Literatin." Mazzini ist nach dem Ausschreiben in sein 52stes Lebensjahr geschritten. Allem Vermuthen nach wird der umfangreiche Prozeß nicht vor der Mitte des Monats Januar zur Abhandlung kommen.

Großbritannien.

△ **London**, 29. November. Es ist ein eigenthümliches Zeichen der Zeit, daß Thatsachen selbst von den größten und am meisten die Moral im Munde führenden Blättern nicht nach ihrem inneren Werthe, sondern ausschließlich vom Standpunkte der Nützlichkeit oder der Schmeichelei gewürdigt werden. Den letzteren nimmt die Times ein, indem sie die Ernennung Dupins des Aeltern bespricht. Jedermann hat in Wahrheit nur das eine Wort für den Wiedereintritt des alten, „bewährten" Freundes König Ludwig Philipp's in den Staatsdienst: Tergiversation, — aber die Times weiß der Geschichte ein Mäntelchen umzuhängen und ruft aus: „Von einem Eroberer des Alterthums sagte man, er habe den Sieg an seinen Wagen gefesselt. Eines ähnlichen Glückes, scheint es, darf sich der Kaiser der Franzosen rühmen. Wenn der Besuch zu Windsor und die Zusammenkunft zu Stuttgart seine Aufnahme in die Familie der Könige bezeichnen, so darf Herrn Dupin's Rückkehr zu einer amtlichen Stellung am Cassationshofe als das sicherste Eingeständniß gelten, daß die gegenwärtige Regierung nun wirklich fest gegründet dasteht. Die Schwäche des Kaiserreiches bestand stets darin, daß es sich auf das Heer und die große Masse des Volkes stützte, die gebildeten Classen jedoch ausschloß. Die Literatur Frankreichs ist unter den Anhängern der herrschenden Dynastie kaum vertreten, und die alten parlamentarischen Berühmtheiten halten sich natürlich von einem Systeme fern, in welchem kein Raum für Beredsamkeit und unabhängiges Handeln ist. Herr v. Montalembert trat aus religiösen oder sectirerischen Gründen schnell wieder von der Macht zurück, welche an Stelle der Republik getreten war und der er sich so eilig angeschlossen hatte. Guizot tröstet sich für den Verlust der Freiheit bei

sich zu Hause [illegible] Politik in allen Theilen der [illegible] Thiers, der beharrlichste und [illegible] des Bonapartismus, spricht sich dafür, offen auf Seite des Erben und Nachfolgers Napoleons zu treten. Herr Dupin, eine Persönlichkeit von ebenso großer Wichtigkeit, wie nur irgend einer der alten Führer der Kammer, war der Erste, welcher den absoluten Monarchen anerkannte, der jetzt als legitimer Nachfolger dreier constitutioneller Herrscher regiert." Mir scheint es richtiger, wenn man sagt, daß das Kaiserthum mit der Eroberung Dupin's zufrieden sein muß, weil es keine respectableren Acquisitionen machen kann.

** London, 29. November. Unser △ Correspondent hat schon neulich die Richtigkeit der Versicherung von Times und Globe bezweifelt, daß die Regierung Indiens der Compagnie entzogen und dem Staate übertragen werden solle. Der Observer, das am entschiedensten ministerielle Blatt bestätigt heute diese Auffassung, indem er schreibt: „Wir glauben, die Mittheilung zweier hiesigen Blätter, das Ministerium sei entschlossen, dem Parlament die sofortige Abschaffung der Regierung der Ostindischen Compagnie vorzuschlagen, ist verfrüht. Wir wollen damit nicht sagen, die Regierung habe das Gegentheil beschlossen; denn wenn wir nicht irren, so ist überhaupt bis jetzt noch kein Beschluß gefaßt worden. Die Frage liegt dem Publikum jetzt schon seit sehr langer Zeit vor. Mancher zweifelt sehr stark daran, ob es weise sei, eine Regierung, die in Indien eine absolute sein muß, unter die direkte Beaufsichtigung des Parlaments zu stellen, und zwar hat dieser Zweifel seinen Grund in der großen Gefahr, welche Discussionen über Dinge, die so weit von uns vorgehen, in ihrem Schooße bergen. Die erwähnte Gefahr entspringt zuvörderst aus der mangelhaften Kenntniß von den Dingen und sodann aus der Schwierigkeit, die Aufmerksamkeit zu fesseln, nachdem die erste, durch eine Frage verursachte Aufregung vorüber ist. Es zeigte sich das bei dem Prozesse des Warren Hastings. Die große Aufregung bestand damals darin, daß man große Redner und kleine Staatsmänner anhörte, die einen großen Staatsmann und kleinen Redner zu Grunde zu richten suchten, und einen unterhaltenderen Zeitvertreib giebt es vielleicht nicht. Als aber diese Aufregung vorüber war, neigte sich in Bezug auf Indien Alles auf die Seite des kleinen Redners. Zwar war der gute Ruf des großen Staatsmannes auf einige Zeit lang in der öffentlichen Meinung ruinirt; aber den Leiden Indiens ward nicht abgeholfen. Es waren also zwei Uebel verursacht worden, und das einzige Gute, was unseres Wissens aus der Sache entstand, war, daß man bei den petits soupers in Devonshire House einen neuen und sehr glücklichen Gegenstand der Unterhaltung hatte, und daß Edmund Burke in pomphaftem Wortschwalle seine Weisheit auskramen konnte. Lord Macaulay beklagt es in seiner im Jahre 1832 gehaltenen bewunderungswürdigen Rede über den Indischen Freibrief, daß große politische Fragen, bei welchen das Wohl von 100 Millionen Menschen auf dem Spiele stehe, schwerer ein volles Haus erzielen, als eine Wege- oder Eisenbahn-Bill. Allein wir gehen noch weiter. Wir erinnern uns, daß große Fragen der Politik und Humanität in Folge von Schwierigkeiten, welche die pecuniäre Seite veranlaßte, auf das schmählichste den Interessen des Parteihasses dienstbar gemacht wurden. Wir brauchen kaum zu sagen, daß wir auf die Ceylon-Frage anspielen, bei der weiter nichts herauskam, als daß die Laufbahn Lord Torrington's verdorben und Lord Grey mit vielen persönlichen Beschimpfungen überhäuft wurde. Der Bischof von Candy aber ward nicht wieder ins Leben gerufen, und eben so wenig ward die nothwendige, aber verhaßte Hundesteuer aufgehoben. Wir glauben also nicht, daß die Regierung die sofortige Aufhebung der Compagnie beschlossen hat. Wir glauben, daß vor Abschaffung der Indischen Regierung erst zwei Dinge entschieden werden müssen: 1) Auf wem soll die Verantwortlichkeit, das finanzielle Nein auszusprechen, ruhen? 2) In wessen Hände soll die Militär-Organisation niedergelegt werden? Ehe diese Fragen in befriedigender Weise beantwortet sind, würde unserer Ansicht nach jeder Beschluß, mit welchem die Regierung stehen oder fallen muß, vorzeitig sein. Wenn das Parlament in Bezug auf die sofortige Auflösung der Compagnie nebst allem Zubehör einstimmig oder doch beinahe einstimmig ist, so hat es allerdings die Macht, einen solchen plötzlichen Schritt zu thun. Ist es dies aber nicht, so können wir nicht umhin, es für zweckmäßiger zu halten, wenn ein Untersuchungs-Ausschuß prüft, in wie fern die Indische Doppel-Regierung für den Indischen Aufstand verantwortlich gewesen ist, und wenn er, falls es sich zeigt, daß sie dafür verantwortlich gewesen ist, untersucht, ob die für ein einheitliches Handeln so nothwendige Vereinigung des Central Bureaus mit dem East India House sich nicht erzielen läßt, ohne daß man das für eine gesunde finanzielle Kritik so nöthige unabhängige Element gänzlich zerstört."

Rußland.

§§ St. Petersburg, 25. November. Im auswärtigen Ministerium haben in der letzten Zeit wiederholt Conferenzen zwischen dem Fürsten Gortschakoff und dem Lord Woodhouse, sowie mit dem Geschäftsträger Oesterreichs stattgefunden. Von Seiten der Cabinette von London und Wien sind nämlich neuerdings Erklärungen über die partielle Abschließung der Hafen im Schwarzen Meere eingegangen, und auf diese Angelegenheit bezogen sich die erwähnten Besprechungen. Fürst Gortschakoff hat an die Russ. Gesandtschaften bei den Höfen, welche bei der Unterzeichnung des Pariser Friedens Theil genommen haben, vor wenigen Tagen neue Instruktionen abgesendet, deren versöhnlicher Geist hoffentlich nicht seinen Zweck verfehlen wird. — Bisher fand für diejenigen, welche die juristischen Studien absolvirt hatten, bei ihrem Eintritt in den Staatsdienst keine specielle Prüfung, wie sie anderswo üblich ist, statt. Die neue Organisation, welche man auch für diese Branche einzuführen im Begriffe steht, setzt nun gewisse Examina fest, welche die angehenden Staatsbeamten zu bestehen haben. — Der Kaiser hat während seiner Reise an allen Orten, die er berührte, die Armee reichlich bedacht. Auch diejenigen Personen, die sich direct an ihn wegen Unterstützung gewendet haben, erhielten aus der Privat-Chatoulle Sr. Majestät namhafte Beisteuern. In Kiew wurden allein 5000 Rubel Silber zu diesem Zwecke dem General-Gouverneur eingehändigt, der nach genauer Prüfung die Kaiserlichen Gaben vertheilen wird. — Früher war bekanntlich der Besuch der Universitäten bei uns ein vielfach beschränkter; unter der gegenwärtigen Regierung ist dagegen die Erlangung einer höheren Bildung viel zugänglicher gemacht worden. Unter diesen Umständen ist selbstverständlich die Zahl der Studenten im Wachsen begriffen. Die Universität Helsingfort, welche 1829 dorthin von Abo verlegt wurde u. damals gegen 600 Studenten zählte, war im Lauf der Zeit bis auf 200 gesunken; gegenwärtig zählt sie schon wieder 363 Studirende. — In Bezug auf den Zoll von Tischdecken, Servietten 2c. ist eine Erhöhung von 30 pCt. über den bisherigen Satz angeordnet worden; es war dieselbe in dem betreffenden § 315 des Tarifs schon durch eine besondere Bemerkung vorgesehen worden. — General Budberg, während der Besetzung der Donaufürstenthümer oberste leitende Persönlichkeit daselbst, ist von Warschau hier angekommen.

Türkei.

* Constantinopel, 21. November. Die Gesandten von Rußland und Sardinien haben, wie es scheint, von ihren Höfen die Weisung bekommen, ihre persönlichen Beziehungen zum Großvezir Reschid Pascha wieder anzuknüpfen. Der Preußische Geschäftsträger hat schon vor einigen Tagen bei Gelegenheit der Mittheilung, die er der Pforte über die dem Prinzen von Preußen übertragene Stellvertretung zu machen hatte, dem Großvezier einen Besuch abgestattet. Was von Thouvenel betrifft, so beobachtet er noch immer dieselbe Reserve und wartet, wie man versichert, ab, daß Reschid Pascha Beweise seines guten Willens für Frankreich gebe. Die Gelegenheit dazu bietet sich in dem Suez-Projecte, denn der Französische Gesandte hat der Pforte über diesen Gegenstand eine Note eingereicht und da dieses Unternehmen von keiner anderen Seite Widerstand erfährt, als von Lord Redcliffe, so kann es der Regierung nicht schwer fallen, eine befriedigende Antwort zu ertheilen. Das wäre ein Mittel zur Wiederherstellung der alten Beziehungen und würde beweisen, daß man nicht geneigt sei, das Joch des Englischen Gesandten zu ertragen. — Die Zolltarif-Commission hat den Bericht des Ausschusses, welcher mit Festsetzung des Werthes der Türkischen Lira bei Zollzahlungen beauftragt war, einstimmig genehmigt und ad referendum genommen. Diesem Berichte zufolge soll die Tarifirung der Waaren auf der Grundlage des Goldmedschidie zu 100 P. vorgenommen werden. Die Zollzahlungen haben entweder in Goldmedschidies zu 100 P. oder in Kaimes nach Wahl der Kaufleute, zum höchsten Course des Medschidie nach der officiellen Börsennotirung zu geschehen. Um den Handel zu erleichtern, wird die Douane jede Art von Münzen auf der Grundlage des zu 100 P. angenommenen Werthes der Türkischen Lira nach der vom Münzamte festgesetzten Tarifirung annehmen.

* Jassy, 27. November. Nach Berichten des Etoile du Danube ist eine zweite und letzte Reihe von Fragen auf die allgemeine Tagesordnung der Berathungen in der Versammlung ad hoc gesetzt worden. Die Fragen betreffen: Die Ordnung des an die Pforte zahlbaren Tributs; die Ordnung der Beziehungen der Fürstenthümer mit den garantirenden Mächten; das Wahl-System auf breitester Basis; die Departemental-, Municipal- und Communalräthe und den Schulzwang. Die Frage wegen der Frohn-Ablösung steht auf der Tagesordnung noch immer obenan.

Asien.

* — Nach Berichten des „Constitutionnel" aus Hongkong vom 5. October benutzt der Vicekönig von Canton die Ruhezeit, um Dschunken zu bauen, seinen Schatz zu füllen und neue Kriegsrüstungen zu machen. Trotzdem daß er in Pecking viel mit seinen Heldenthaten geprahlt hat, scheint es doch, als ob der Kaiser sich über die Lage der Dinge nicht täusche. Wenigstens versichert man, daß der himmlische Hof in großer Angst sei und die Furcht vor den Barbaren die ganze Bevölkerung in Aufregung versetze. Ein Wort des Kaisers kennzeichnet seine Politik: „Man muß die Barbaren, sagte er, nicht weiter der züchtigen, um sie nicht zu erzürnen, und man muß ihnen den Handel von Canton mit allen früheren Privilegien zurückgeben." — Die Blockade des Flusses von Canton soll durch den geheimnißvollen Besuch eines Amerikanischen Dampfers in Whampoa veranlaßt sein. Wie man sagt, liegen diesem Besuche Waffenverkäufe oder Anleihen zu hohen Zinsen zum Grunde. — Lord Elgin befragte die seit langer Zeit in China ansässigen Europäer um ihre Meinung wegen der Chinesischen Frage. Die allgemeine Antwort war, man müsse Canton so schnell wie möglich nehmen und mit möglichst viel Truppen besetzen. Andere rathen, die Gesandten möchten zuerst nach Peking gehen und erst nach einer abschlägigen Antwort des Kaisers den Krieg erklären. Diese Fahrt würde sicherlich ein ganz unnützer Zeitverlust sein, und man thäte besser, sofort in Canton zu operiren.

—* Die „Hamb. Börsenh." enthält in einem Berichte aus Bombay vom 3. November ausführlichere Einzelnheiten über die Indischen Zustände. In Delhi und der Umgegend herrscht seit Einnahme der Stadt vollkommene Ruhe und Ordnung. Zur Verfolgung der aus der Stadt entkommenen Sipahis in südlicher Richtung nach Agra hin waren ursprünglich zwei mobile Colonnen bestimmt; es zeigte sich indeß, daß nur die für eine Colonne nöthige Truppenmacht entbehrt werden konnte und diese ist unter dem Befehle des Obersten Greathed, in einer Stärke von 1600 Mann Infanterie, 500 Pferden und 18 Geschützen über den Dschumna vorgerückt. Sie wandte sich zunächst nach dem ungefähr 50 Miles von Delhi und Agra entfernt liegenden Fort Allyghur, wo sie am 5. anlangte. Dieses mitten im Sumpfe liegende Fort wurde von einem Haufen fanatischer Muhamedaner und dem Pöbel der Stadt vertheidigt, nachdem der den Engländern ergebene Gobind Singh von ihnen vertrieben worden war. Der Haufen wurde schnell nach allen Seiten zersprengt und die Englische Cavallerie hieb ungefähr 500 Mann nieder und erbeutete zwei Geschütze. Eine Abtheilung der Artillerie und Cavallerie durchstreifte nachher die Umgegend, um sie von den Rebellen zu säubern, und soll etwa 400 Mann des Contingents von Gwalior niedergemacht haben. Durch ein Gerücht erfuhr man, daß die Meuterer aus verschiedenen Gegenden, insbesondere von Indur, sich bei Dhoipur, dreiunddreißig Miles von Agra auf der Straße nach Gwalior zusammengezogen hatten und so rasch wie möglich vorrückten, um die schwache Garnison von Agra zu überfallen. Der Feind bestand aus ungefähr 5000 Mann disciplinirter Truppen, ein Haufe Gesindel von ungefähr 10,000 Mann führte drei schwere und zwölf oder fünfzehn leichte Geschütze mit sich. — Am 10. Morgens rückte die Colonne des Obersten Greathed in die Cantonirungen von Agra ein, und die Truppen, von den langen Märschen ermüdet, hatten eben ein Lager aufgeschlagen, als sie, mit den Vorbereitungen zum Frühstück beschäftigt, plötzlich vom Feinde angegriffen wurden. Die feindlichen Geschütze eröffneten ihr Feuer auf das Britische Lager, und die Cavallerie hieb von der einen Flanke ein, bevor die Engländer zu den Waffen greifen konnten, und es gelang ihr, eines der Englischen Geschütze zu nehmen. Aber rasch kamen die Engländer zur Besinnung. In fünf Minuten war die Englische Cavallerie im Sattel, und ehe noch der fünfte feindliche Schuß gefallen war, wurde das Feuer von der reitenden Artillerie erwidert. Oberst Cotton, der sich gerade an Ort und Stelle befand, übernahm das Commando, und obgleich der Feind Anfangs hartnäckigen Widerstand leistete, wurde er doch beim Vorrücken der Artillerie schleunig die Straße von Gwalior hinabgetrieben und über die Felder zersprengt. Die Cavallerie und die reitende Artillerie setzten die Verfolgung energisch fort, die Infanterie säuberte die Kornfelder von den Rebellen, und nach 2stündigem Kampfe waren die Rebellen total geschlagen und zehn Miles weit vertrieben; der Rest, der an den Fluß gelangte, um denselben unter dem Schutze einer am andern Ufer postirten Infanterie-Abtheilung zu passiren, wurde an diesem selbst von der reitenden Artillerie zusammengeschossen. Die ganze Bagage, die Kriegs-Kasse, 13 Geschütze und eine Masse von Beute fiel den Eng-

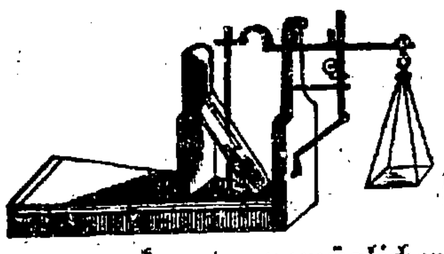
Ländern in die Hände. Die Feinde sollen ungefähr 2000 Mann an Todten verloren haben; der Gesammt-Verlust der Engländer belief sich auf 80 Mann. Die Colonne des Obersten Greathed machte in Agra einen kurzen Halt. Ein Theil der entkommenen Insurgenten gelangte nach Bhurtpur, dessen Radscha ihnen aber die Aufnahme verweigerte und sie aufforderte, die Waffen zu strecken. Als sie sich dessen weigerten, wurden sechs oder acht auf der Stelle getödtet, vierzehn gefangen genommen und von diesen sechs nach Agra ausgeliefert und dort gehenkt. Auch in Muttra, Mynpurie und allen andern Forts und Städten der Nachbarschaft wurden die flüchtigen Rebellen abgewiesen. Greathed's Kolonne erreichte bei ihrem ferneren Vorrücken am 19. Mynpurie, wo ein großer Rebellenhaufen versammelt sein sollte, fand aber den Ort geräumt; der Radscha hatte sich den Rebellen angeschlossen und seine Geschütze nebst 20,000 Ruphis im Fort zurückgelassen. Brigadier Grant übernahm nun an der Stelle des zu anderen Functionen berufenen Obersten Greathed das Kommando der mobilen Kolonne und befand sich nach den letzten Berichten auf dem Marsche nach Auhd.; er glaubte am 27. in Cawnpur und dort bedeutend verstärkt am 30. October in Lucknow eintreffen zu können.

Amerika.

* **Newyork**, 13. Novemb. Nach Berichten aus dem Fort Laramie sollen die Mormonen drei Transporte der Regierungstruppen, aus zusammen 75 Wagen bestehend, am Green River, 90 Miles im Rücken des Corps des Obersten Alexander, welches die Avantgarde der Expedition bildet, verbrannt haben. Einem Gerüchte zufolge sollte das 5. und 10. Infanterieregiment ein Mormonendorf am Bear River als Winterquartier in Besitz nehmen. — Aus Mexico wird gemeldet, daß es der Congreß selbst gewesen ist, der die politischen Garantien der neuen Verfassung suspendirt u. dem Präsidenten Comonfort dictatorische Gewalt übertragen hat. Zwischen Spaniern und Mexicanern war es abermals zu ernstlichen Conflicten gekommen, und der Bezirk war in Folge davon unter Kriegsrecht gestellt worden. Nach Berichten aus Yucatan ist die ganze Bevölkerung der Provinz unter den Waffen. Die Schilderungen der Verwüstungen, welche die Indianer anrichten, sind schreckenerregend. Die Bewohner von Merida hatten sich um Schutz an den Gouverneur Barreda gewandt und dieser ihnen darauf die Versicherung gegeben, daß ein Vernichtungskrieg gegen die Indianer eingeleitet werden solle.

* **New-York**, 14. November. Man erfuhr hier durch den Telegraphen die Abreise Walker's von New-Orleans. Er schiffte sich nach der Küste Central-Amerikas mit einer Truppe von 300 Flibustiern ein, welche die Zahl der in Texas ausgehobenen Recruten vergrößern soll. Zweck dieser neuen Expedition ist, den Staat Nicaragua unter die Herrschaft Walker's, „seines legitimen Präsidenten", — wie er selbst meldet — zurückzuführen.

Anzeigen.



Geaichte Brücken-waagen nach Decimal- und Centesimalsystem von anerkannter vorzüglicher Leistungsfähigkeit empfiehlt die Maschinenbau-Anstalt von

A. G. Herrmann
in Berlin, Elisabethstr. 19.

Gleichzeitig empfiehlt sich dieselbe zum Bau jeder Art von Maschinen, und macht vorzugsweise auf ihre gut construirten Göpelwerke, und nach Barettschen System gebauten Dreschmaschinen aufmerksam. [2608]

[2551 **Metallbuchstaben** in allen Formen und Größen am billigsten in der Fabrik von **L. Solon**, Neue Friedrichsstr. Nr. 25.

PIANINO'S
von **Carl Scheel in Cassel,**
15. Kur-Str. Depôt 15. Kur-Str.
in Berlin [2876]
bei Etage. bei **Carl Grimm.**

Polsterwaaren, Spiegel und Möbel
von Polisander-, Nußbaum-, Mahagoni-, Birken- und Kiehnen-Holz empfehlen in reicher Auswahl und in den neuesten Formen. Da wir nur solide Arbeiter und fortwährend beschäftigen, so können wir sowohl die gediegenste Arbeit als auch die billigsten Preise stellen. Sicheren Abnehmern auch auf Theilzahlung.
W. Hannemann & Comp.
[2611] Friedrichsstr. 134., nahe der Carlsstr.

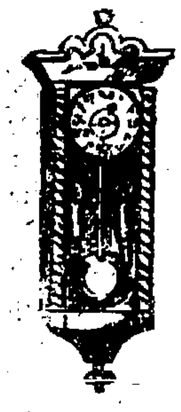
Neben allen anderen couranten Sorten von Stahlfedern und Federhaltern aus der Fabrik von
Heintze & Blanckertz
empfehlen wir als besonders schön und zu Weihnachtsgeschenken geeignet:
Heintze & Blanckertz: Electro-Silberfedern pr. Gros 25 Sgr.,
" " " Electro-Goldfedern pr. Schachtel à ½ Gros 12½ Sgr.,
" " " Electro-Goldfedern pr. Schachtel à ¼ Gros nebst elegantem Federhalter à 12½ Sgr.
[2892]
Werner & Schumann,
Leipziger Straße 51, Ecke der Kommandantenstraße.

[2641] Die so beliebten neuen Datumzeiger die Abreißen des Datums empfiehlt pro Stück 5 Sgr.
Berliner Contobücher-Fabrik,
Neue Friedrichsstr. 45.

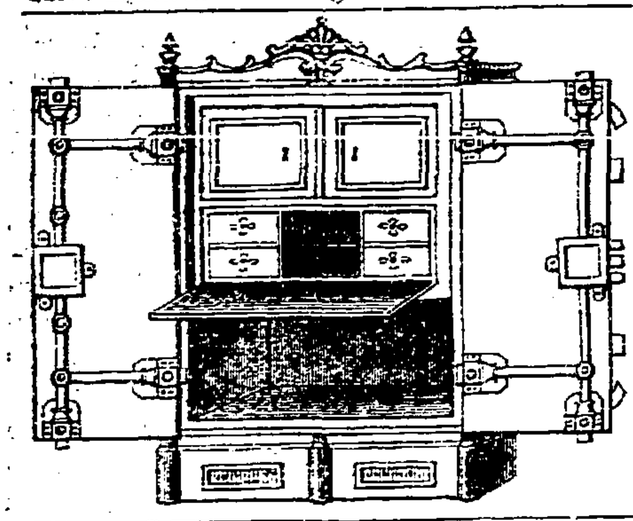
Unseren werthen Geschäftsfreunden machen wir hiermit die Anzeige, dass wir die sogenannten wilden Scheine, nur zum Tagescourse berechnet, in Zahlung annehmen.
Berlin, im November 1857.
[2905] Seemann & Sommerfeld.

So eben erschien im Verlage von **A. Hofmann & Comp.** in Berlin und ist in allen Buchhandlungen zu haben:
Börsen-Almanach
für das Jahr 1858. — IV. Jahrgang.
Ein Geschäfts-Taschenbuch für die Handelswelt.
Herausgegeben von O. Michaelis.
Eleg. in engl. Leinen geb. mit Gummischnur u. Bleistift.
Preis 1 Thlr.
Neben einer vollständigen Agenda und einem Termin-Kalender für den täglichen Gebrauch enthält dieser Jahrgang die wichtigsten Uebersichten über **Münzgesetzgebung, Eisenbahnen, Versicherungswesen, Bank-Actien, Bergwerks- und Hüttenunternehmungen,** größtentheils tabellarisch geordnet und in solcher Vollständigkeit, daß die Anschaffung des Almanachs für jeden Kaufmann sowohl wie für Capitalisten u. Börsenmänner eine Nothwendigkeit ist.

Das Hamburger Handelsblatt
ertheilt in seinen **täglichen** Ausgaben, welche gleich nach Schluß der Börse erfolgen, über die Hamburger Handelskrisis die genaueste Auskunft und bringt auch ein möglichst vollständiges Verzeichniß aller auswärtiger kaufmännischer Fallissemente. Außerdem bringt dasselbe **tägliche** Maklerberichte über den Gang des Hamburger Geschäfts in Waaren, Wechseln, Fonds 2c. resp. deren Preise und Umsätze. An jedem Freitag ist ihm der Hamburgische vollständige Waaren-Preis-Courant einverleibt.
Das Abonnement beträgt pro Monat December 26 Sgr. incl. Postprovision.



Die Genfer und Pariser Uhren-Handlung,
en gros et en détail,
von **S. Weil,** Königsstrasse 8,
empfiehlt einem hiesigen und auswärtigen geehrten Publikum seine reichhaltigen Sortimente Uhren, als: Chronometre, demi-Chronometre, Anker Second de morts für Aerzte, gold. Anker- und Cylinder-Repetition, emaillirte Savonnet-Damen-Uhren mit Brillanten, so wie andere in den elegantesten Formen. Ferner offerire ich: Gold-Anker-, 15 Rub., stark im Gehäuse 30 Thlr., gold. Cyl. für Herren 21 Thlr., für Damen 22 Thlr., silb. Anker-Uhren 16 Thlr., silb. Cyl. mit Goldrand von 12 Thlr. ab.
Ein Lager in allen Neuheiten Pariser Bronce-Pendules, Regulateurs, Reise-Wecker-Uhren etc. zu höchst billigen Preisen. Sämmtliche Uhren werden nur repassirt und genau regulirt abgeliefert, und wird für das richtige Gehen auf 2 Jahre garantirt. Aufträge von Ausserhalb werden auf das Pünktlichste besorgt. [2763]



Geldschränke, [2570]
feuerfest und **diebessicher,** stehen in großer Auswahl zu soliden Preisen vorräthig, auch werden Schränke leihweise oder auf monatliche Abzahlung gegeben; außerdem empfiehlt sich die Fabrik mit Anfertigung von verborgenen Einsätzen in Cylinderbüreaux, Cassetres, Dokumentenkasten, aller Arten diebessicherer Schlösser an Comptoirthüren, Spinden, Commoden 2c. nach den neuesten Pariser Modellen.
H. Burow, Kunstschlosser,
Alexander-Straße 47.

Wilhelm Pietzker's Honigkuchen-Fabrik,
Alte Jakobsstr. Nr. 100, nahe der Kommandantenstr.
Zum Weihnachtsfest empfehle meine als vorzüglich anerkannten Honigkuchen, besonders erwähne noch die ausgezeichneten
Französischen Gewürzkuchen,
das Dutzend 12 und 24 Sgr., sowie die beliebten
Genueser Kuchen
in Packeten zu 5 Sgr., letztere besonders für Feinschmecker und ältere Leute.
Confecte, Marcipan und allerlei zum Ausschmücken des Christbaums ist in größter Auswahl vorhanden. Auf **1 Thlr.** Pfefferkuchen Zählwaare gebe **10 Sgr.,** auf ½ **Thlr. 5 Sgr.** Pfefferkuchen als Rabatt.
Wilhelm Pietzker,
Alte Jakobsstraße Nr. 100.
[2911]

Feine alte herbe Capweine à Dutz. Orig.-Fl. 6 Thlr., feine süsse Cap Constantia à Dutz. 10 Thlr.
[2829] **A. Reinecke jun.** in Berlin,
Capwein-Grosshandlung, Leipzigerstr. 88.

Vergnügungs-Anzeiger.

Mittwoch, den 2. December. **Theater.** Opernhaus: Zweite Vorstellung der Signora Piccolomini, der Signors Guiglini, Aldighieri und Rossi. — Schauspielh.: Die Journalisten. — Friedrich-Wilhelmsstadt: — Hans Sachs. Königsstadt: Der Actienbudiker. — Kroll's Etablissement: Dritte Vorstellung der Zwerge: Herren Jean Piccolo, Jean Petit und Kiss Jozsi. Ein zärtliches Verhältniß im Hofjäger, die Entführung aus Stralau und die Verlobung im Königssaale bei Kroll.
Concerte. Ton-Halle. Walhalla. Circus von E. Wollschläger.

Für die Redaction verantwortlich: E. Berg. — Druck: E. Kühn, Berlin, Leipziger Straße 33. — Verlag der Expedition der Berliner Börsen-Zeitung (E. Kühn).